

Lektion 08-2-2007

Sabbat, 19. Mai 2007

Wir können in der Freude der Wahrheit wandeln. Es soll für uns kein Joch der Verpflichtung sein, sondern ein Trost, eine Botschaft freudiger Nachrichten, welche unsere Herzen erwärmen und uns dazu bewegen, eine Melodie für Gott anzustimmen. Durch Geduld und Trost der Schrift haben wir Hoffnung. Des Christen Hoffnung ist nicht finster und trostlos. Oh nein, nein. Wir werden dadurch nicht in ein Gefängnis von Zweifel und Ängsten gesteckt. Die Wahrheit macht jene frei, die sie lieben und die durch sie geheiligt sind. Sie wandeln in der herrlichen Freiheit der Söhne und Töchter Gottes.

Letter 8, 1873

Niemand braucht sich der Entmutigung und Verzweiflung zu überlassen. Satan mag mit der grausamen Einflüsterung zu dir kommen: „Dein Fall ist ein hoffnungsloser, du bist nicht wieder loszukaufen.“ Aber es ist Hoffnung für dich in Christo. Gott gebietet uns nicht, in unserer eigenen Kraft zu überwinden. Er bittet uns, sich Ihm zu nähern. Unter welchen Schwierigkeiten wir auch arbeiten, die Leib und Gemüt niederdrücken, Er wartet, um uns frei zu machen.

Indem Er die menschliche Natur auf sich nahm, kann Er auch mit den Leiden der Menschheit mitfühlen. Christus kennt nicht nur jede Seele und die besonderen Bedürfnisse und Prüfungen jeder Seele, sondern Er kennt auch alle Umstände, welche den Geist reizen und verwirren. Seine Hand ist in mitleidsvoller Zärtlichkeit nach jedem leidenden Kind ausgestreckt. Solche, die am meisten leiden, geniessen am meisten seiner Teilnahme und seines Mitleids. Er wird von unseren Unvollkommenheiten gerührt und wünscht, dass wir unsere Verwicklungen und Schwierigkeiten zu seinen Füßen legen und sie dort lassen.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.253

Sonntag, 20. Mai 2007

Derjenige, der Erlösung wünscht, sollte seine Gedanken auf das Kreuz von Golgatha lenken. Das ist der Ort, an dem der Sünder sehen kann, was die Sünde bewirkt hat. Dort kann er das unendliche Opfer sehen, das gebracht wurde, um ihn von der Strafe des gebrochenen Gesetzes Gottes zu erlösen. Sobald der Übertreter seinen verlorenen Zustand realisiert, sieht er in Christus seine einzige Hoffnung auf Erlösung. Vom Kreuz erhält er kostbare Unterweisungen des Lebens, der Selbstverleugnung, der Selbstaufopferung, der Güte, der Barmherzigkeit und Liebe des Sohnes Gottes, der sich selbst für uns dahingab. Golgatha malt uns die unvergleichlichen Eigenschaften des göttlichen Charakters aus. Sobald er aufs Kreuz schaut, wird er die Sünde hassen, denn er wird verstehen, dass es durch die Sünde dazu kam, die Majestät des Himmels, Jesus Christus, zu beschuldigen, verleugnen, zu schlagen und zu kreuzigen. Er wird den Vater lieben, der den Menschen in der Hingabe seines eingeborenen Sohnes den ganzen Himmel schenkte. Sein Herz wird von dem einen Wunsch erfüllt werden, Gott und auch den Erlösungsplan kennen zu lernen. Derjenige, der einen aufmerksamen Blick auf das Kreuz wirft, wird die Sünde hassen und Gerechtigkeit lieben. Seine Zweifel werden im klaren Licht, das vom Kreuz von Golgatha zurückstrahlt, verschwinden.

Die klaren Aussagen des Wortes Gottes sind: „*die Sünde ist Übertretung des Gesetzes.*“ (1. Johannes 3:4) Und sobald der Sünder sein Benehmen Gott gegenüber realisiert, wenn er tatsächlich bereut, wird er eilen, das schwarze Banner des Fürsten der Finsternis zu verlassen und seinen Stand unter dem blutbefleckten Banner des Fürsten Emmanuel einnehmen. Er wird die göttliche Erleuchtung empfangen und die besten Dinge schätzen. Er wird sich bewusst, dass Christus seine Sünden tilgt, aber die Vergebung kein Freibrief dafür ist, die Untugenden zu entschuldigen. Er wird aufhören, das

göttliche Gesetz zu übertreten und seine Rolle mit denen übernehmen, die dem Gott des Himmels treu sind.

Das Wort Gottes wird in einem demütigen und lerneifrigen Geist von dem gelesen, der die darin versteckten Schätze der Weisheit und Wahrheit sucht. Wenn Menschen versuchen, in Übereinstimmung mit Gott zu kommen, werden sie merken, dass der Verstoß gegen das Kreuz noch nicht beendet ist. Währenddem der Sünder gegenüber allen Forderungen Gottes Gehorsam leistet, wird er herausfinden, das Obrigkeiten, Mächte und böse Geister in der Luft sich gegen ihn stellen. Doch der Nachfolger Christi kann nicht Schande und Vorwürfe umgehen. Er kann sich nicht mit der Masse derer vereinen, die Übles tun und das Gesetz Gottes durch ihre Traditionen aufheben. Sein Augenmerk muss aufs Kreuz gerichtet sein, wo Jesus starb, um die Menschheit zu erheben und veredeln, damit sie in die Gunst des himmlischen Vaters zurückgebracht werden. Er muss demjenigen folgen, dessen Gerechtigkeit allen zugerechnet wird, die treu und gehorsam sind.

Durch den vollkommenen Gehorsam des Sohnes Gottes, durch die Verdienste seines Blutes und der Kraft seiner Fürbitte, kann der Mensch Teilhaber der göttlichen Natur werden und somit den verderblichen Begierden in der Welt entrinnen (siehe 2. Petrus 1:4b). Er kann wieder in die Gunst Gottes versetzt werden, aber nicht wenn er willentlich in Übertretung lebt, noch während er die moralischen Aufforderungen der Gerechtigkeit mit Füßen tritt, sondern durch Gehorsam gegenüber den Vorschriften des Gebotes Gottes im Glauben an seinen Sohn.

Signs of the Times, 6. Juli 1888

Montag, 21. Mai 2007

Vergebung und Rechtfertigung sind ein und dasselbe. Durch den Glauben tritt der Gläubige von der Stellung eines Widerspenstigen, eines Kindes der Sünde und Satans, zu derjenigen eines getreuen Anhängers Jesu Christi hinüber, nicht weil er von Geburt an gut ist, sondern weil Christus ihn als sein Kind adoptiert. Der Sünder erhält die Vergebung seiner Sünden, weil diese Sünden von seinem »Ersatzmann« und Bürgen getragen werden. Der HERR spricht zu seinem himmlischen Vater folgende Worte: „Dies ist mein Kind; ich begnadige und befreie es vom Todesurteil, gebe ihm meine Lebensversicherung – ewiges Leben –, weil ich seinen Platz eingenommen und für seine Sünden gelitten habe. Er ist sogar mein geliebter Sohn.“ So steht der Mensch, seine Sünden vergeben und mit dem herrlichen Kleid der Gerechtigkeit Christi angetan, sündlos vor Gott.

Der Sünder mag irren, aber er wird nicht ohne Gnade erfahren zu haben, verworfen. Hingegen ist seine einzige Hoffnung in der Reue Gott gegenüber und im Glauben an den HERRN Jesus Christus zu finden. Es ist des Vaters Anrecht, unsere Übertretungen und Sünden zu vergeben, weil Christus selbst unsere Schuld auf sich genommen und uns begnadigt und seine eigene Gerechtigkeit zugerechnet hat. Sein Opfer erfüllt die Forderungen des Gerichtes voll und ganz.

Rechtfertigung ist das Gegenteil von Verdammung. Gottes grenzenlose Barmherzigkeit erweist sich denen gegenüber, die es tatsächlich nicht verdienen. Er vergibt Übertretungen und Sünden, um Jesu willen, der die Versöhnung für unsere Sünden bewirkt. Durch den Glauben an Christus wird der schuldige Übertreter in die Gunst Gottes und zur starken Hoffnung auf ewiges Leben gebracht.

David wurde seine Übertretung vergeben, weil er sein Herz vor Gott in Busse und Seelenzerknirschung demütigte, und weil er glaubte, dass sich Gottes Verheissung der Vergebung erfüllen wird. Er bekannte seine Sünde, bereute und wurde neu bekehrt. Entzückt über die Gewissheit der Vergebung rief er aus: „*Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist!*“ (Psalm 32:1-2) Der Segen folgt der Vergebung; Vergebung folgt durch Glauben, dass die Sünde, bekannt und bereut, von dem grossen Sündenträger auf sich genommen wird. Und so kommen all unsere Segnungen von Christus. Sein Tod ist ein sühnendes Opfer für unsere Sünden. Er ist der grosse Mittler, durch

welchen wir die Barmherzigkeit und Gunst Gottes erhalten. Er ist dann in der Tat der Urheber, „Anfänger und Vollender... [unseres] Glaubens.“ (Hebräer 12:2b)

1888 Materials, S.898-899

Christus am Kreuz hat nicht nur die Menschen aus Reue wegen ihrer Übertretung des Gesetzes zu Gott gebracht, denn wem Gott vergibt, den macht er zunächst reumütig –, sondern Er hat der Gerechtigkeit Genüge getan. Er hat sich selbst für die Versöhnung dargeboten. Sein Blutvergiessen und sein gebrochener Körper genügen den Forderungen des gebrochenen Gesetzes. Auf diese Weise hat Er die Kluft überbrückt, die die Sünde verursacht hat. Er litt im Fleisch, damit Er durch seinen wunden und gebrochenen Körper den schutzlosen Sünder umhüllen konnte. Der Sieg, den Er durch seinen Tod auf Golgatha errang, vernichtete für alle Ewigkeit die anklagende Macht Satans über das Universum. Seine Behauptung, dass Selbstverleugnung für Gott unmöglich und deshalb für die menschliche Familie nicht erforderlich wäre, wurde widerlegt.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, S.339

Christus war ohne Sünde, sonst wäre sein Leben im Fleisch und sein Tod am Kreuz nicht mehr wert als der Tod irgendeines anderen Menschen gewesen, um für den Sünder Gnade zu verschaffen. Indem Er die menschliche Natur auf sich nahm, ist dies zu einem Leben geworden, das in die Einheit mit der Göttlichkeit hineinversetzt wurde. Er konnte sein Leben als Priester und auch als Opfer niederlegen. Er selbst opferte sich Gott makellos.

Die Versöhnung Christi versiegelte den ewigen Gnadenbund für immer. Sie war die Erfüllung jeder Bedingung, von der Gott die Weitergabe der Gnade an die menschliche Familie abhängig machte. Damit wurde jedes Hindernis niedergerissen, das die freieste Zuwendung der Gunst und Gnade, des Friedens und der Liebe, an den Schuldigsten des Geschlechts Adams unterbrach (MS 92, 1899).

Bibelkommentar, S.478-479

Dienstag, 22. Mai 2007

Die Feder göttlicher Inspiration berichtet, getreu ihrer Aufgabe, von den Sünden, die Noah, Lot, Mose, Abraham, David und Salomo überkamen, ja dass selbst Elias starke innere Haltung unter der Anfechtung zusammenbrach, die er während seiner furchtbaren Prüfungen erlebte. Von Jonas Ungehorsam und Israels Abgötterei wird getreulich berichtet. Die Verleugnung Christi durch Petrus, die scharfe Auseinandersetzung zwischen Paulus und Barnabas, die Fehler und menschlichen Schwächen der Propheten und Apostel - da liegt das Leben der Gläubigen vor uns mit allen ihren Fehlern und Torheiten, die allen folgenden Geschlechtern zur Lehre bestimmt sind. Hätten sie keine Schwächen gehabt, sie wären eine Art Übermenschen gewesen. Wir müssten verzagen vor der Frage, ob unser sündhaftes Wesen jemals eine derartige Höhe erreichen könnte. Wenn wir aber sehen, wie sie kämpften und fielen, sich wiederum ein Herz fassten und schliesslich durch Gottes Gnade siegten, dann schöpfen wir neuen Mut. Wir werden dazu geführt, uns der Hindernisse zu entledigen, die uns eine entartete Natur in den Weg legt.

Gott strafte immer gewissenhaft alle Übeltaten. Er sandte seine Propheten, um die Schuldigen zu warnen, sie wegen ihre Sünden zu strafen und das Urteil über sie zu fällen.

Gerade solche Lehren brauchen wir, wie sie die Bibel uns gibt, denn mit der Enthüllung der Sünde wird auch die ihr folgende Vergeltung berichtet. Die Reue und Busse des Schuldigen, sowie die Wehklagen der sündenkranken Seele dringen aus der Vergangenheit herüber und sagen uns, dass der Mensch damals wie heute der vergebenden Barmherzigkeit Gottes bedarf.

Die biblische Geschichte stützt das verzagte Herz mit der Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit. Wir brauchen nicht zu verzagen, wenn wir sehen, wie sich andere durch Schwierigkeiten gekämpft haben, die den unsrigen gleichen; wie sie in Versuchung gefallen sind wie wir, jedoch wieder Boden ge-

wonnen haben und von Gott gesegnet worden sind. Die Worte göttlicher Eingebung trösten und erfreuen die irrende Seele. Obgleich die Patriarchen und Apostel für menschliche Schwächen anfällig waren, erlangten sie doch durch den Glauben einen guten Ruf, fochten ihre Kämpfe aus in der Kraft des HERRN und blieben siegreich. So mögen wir der Wirksamkeit des Sühnopfers vertrauen und im Namen Jesu zu Überwindern werden.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.16-20

Die einzige Hoffnung auf Überwindung liegt für uns darin, unseren Willen dem Willen Gottes beizugesellen, mit Ihm zusammen zu wirken, und zwar Stunde um Stunde und Tag für Tag. Wir können nicht bleiben wie wir sind und dennoch ins Reich Gottes eingehen. Wenn wir je die Heiligung erlangen, dann nur durch Verleugnung des Ichs und Annahme der Gesinnung Christi. Stolz und Eigendünkel müssen gekreuzigt werden. Sind wir willens, den von uns geforderten Preis zu zahlen? Sind wir entschlossen, unseren Willen vollkommen dem Willen Gottes anzupassen? Die umgestaltende Gnade Gottes wird uns nicht eher zuteil, bis wir zu dem allen bereit sind.

Das bessere Leben, S.118

So wir uns durch und durch erkannt haben und uns in festem Entschluss mit der Gnade Gottes verbinden, werden wir Sieger in allen Dingen, vollkommen und es wird uns nichts mangeln.

Historical Sketches, S.134

Mittwoch, 23. Mai 2007

Wie es beim Kind der Fall ist, wirst du Tag für Tag das erhalten, was das Tagesbedürfnis ist. Jeden Tag sollst du beten: „*Unser täglich Brot gib uns heute.*“ (Matthäus 6:11) Sei nicht besorgt, wenn du nicht genügend für morgen hast. Du hast die Versicherung seiner Verheissung: „*Bleibe im Land und nähre dich redlich.*“ (Psalm 37:3b) David sagt: „*Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen und seine Kinder um Brot betteln.*“ (Psalm 37:25) Jener Gott, der Raben an den Bach Krit sandte, um Elia zu ernähren, wird nicht ein einziges seiner treuen, sich selbst aufopfernden Kinder vergessen. Von jenem, der gerecht wandelt, steht geschrieben: „*Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiss.*“ (Jesaja 33:16b) „*Sie werden nicht zuschanden in böser Zeit, und in der Hungersnot werden sie genug haben.*“ (Psalm 37:19) „*Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*“ (Römer 8:32) Derselbe, der die Lasten und Sorgen seiner verwitweten Mutter erleichterte und für den Unterhalt im Haushalt von Nazaret sorgte, fühlt mit jeder Mutter in deren Kampf um ihren Kindern Nahrung zu beschaffen. Er, der sich der Menge erbarmte, weil sie „*verschmachtet und zerstreut*“ (Matthäus 9:36b) war, erbarmt sich immer noch der armen Leidenden. Seine Hand erhebt sich im Gebet, um seine Jünger zu segnen, und der erhaltene Segen soll die Jünger Jesu lehren, der Armen zu gedenken.

Signs of the Times, 4. November 1903

Es gibt viel nutzloses Sorgen, viel Kopfzerbrechen über Dinge, die man nicht ändern kann. Der HERR wünscht, dass seine Kinder volles Vertrauen in Ihn setzen. Unser HERR ist ein rechter und gerechter Gott. Seine Kinder sollten seine Güte und seine Gerechtigkeit in grossen und kleinen Angelegenheiten des Lebens erkennen. Jene, die den Geist der Sorgen und Klagen bewahren, lehnen es ab, seine führende Hand zu sehen. Unnötiges Sorgen ist ein törichtes Ding und hindert uns daran, in einem wahren Verhältnis zu Gott zu stehen. Wenn der Heilige Geist in die Seele kommt, wird kein Verlangen sein, sich zu beklagen und zu murren, weil wir nicht alles haben, was wir uns wünschen. Vielmehr werden wir Gott von ganzem Herzen für all die Segnungen danken, die wir empfangen haben. Es herrscht heute grosser Mangel an Dankbarkeit unter unsern Arbeitern. Und so lange sie

diese Einstellung haben, werden sie unvorbereitet für einen Platz im himmlischen Königreich sein. Ein grosses Werk muss für jeden von uns getan werden. Wir wissen nur wenig von dem, was Gott durch uns tun möchte. Wir sollten versuchen, die Grösse seiner Pläne zu erkennen und von jeder Lektion zu profitieren, die Er versucht, uns zu lehren.

Loma Linda Messages, S. 602

Der HERR hat mir öfters gezeigt, dass es gegen die Bibel ist, in der Zeit der Trübsal Vorsorge für unsere zeitlichen Bedürfnisse zu treffen. Ich sah, so die Heiligen Nahrung bei sich oder auf den Feldern aufgestapelt hätten, Schwert, Hunger und Pestilenz im Land wären, würde ihnen dies durch gewaltsame Hände weggenommen und Fremde würden ihre Felder abernten. Dann wird die Zeit da sein, sich völlig auf Gott zu verlassen, und Er wird ihnen beistehen. Ich sah, dass uns Brot und Wasser gewiss sein werden (siehe Jesaja 33:16b), und wir keinen Hunger zu erleiden haben; denn Gott ist fähig, für uns einen Tisch in der Wüste zu bereiten. Und wenn es notwendig wäre, könnte Er Raben senden, um uns zu speisen, wie Er es für Elia tat, oder Er könnte Manna vom Himmel regnen lassen, wie Er es für die Israeliten tat.

Ich sah, dass Häuser und Ländereien in der Zeit der Trübsal den Heiligen keinen Nutzen sein werden, denn sie müssen dann vor dem zornentbrannten Pöbel von ihren Besitztümern fliehen, und zu jener Zeit können diese nichts mehr nützen, um die Sache der Wahrheit zu fördern. Es wurde mir gezeigt, dass es der Wille Gottes für die Heiligen ist sich von jeglicher Belastung loszulösen, bevor die Zeit der Trübsal kommt, und sie durch Opfer einen Bund mit Gott machen sollten. Wenn sie ihren Besitz auf den Altar legen und ernstlich Gott um Zuweisung ihrer Pflicht bitten, wird Er sie lehren, wann sie sich von all diesen Dingen zu trennen haben. Dann werden sie in der Zeit der Trübsal frei sein, und haben keinen Hemmschuh, der sie niederdrückt.

Experience and Views, S.44-45

Donnerstag, 24. Mai 2007

Es ist unser Vorrecht, das gesegnete Wort Gottes zu verstehen. Wir sind gefallen, das stimmt, aber wir brauchen nicht immer in Sünde zu verharren. Wir sind in eine günstige Stellung gebracht worden. Der HERR, Gott des Himmels, hat *„die Welt ...[so] geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* (Johannes 3:16) Welch kostbare Hoffnung haben wir in Christus!

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“ (1. Petrus 1:3-5)

Wir werden nicht dank unserer Intelligenz, unserer Worte oder unserer Reichtümer bewahrt sein. In all dem finden wir keine Sicherheit. Wir werden nur dank der Kraft Gottes, durch Glauben zur Seligkeit, bewahrt. Wir leben in einer Zeit, in welcher wir im Glauben mit einem unendlichen Gott verbunden sein müssen, ansonsten können wir nicht die starken Mächte der Finsternis überwinden, die versuchen, uns zu zerstören. Der Heilige Geist ist ein Licht, das auf unserem Weg scheint. Lasst uns unser Vertrauen in Christus setzen, der stets zu unserer Rechten ist, um uns zu helfen; fassen wir Mut und hoffen auf Ihn. Er hat uns nicht arm hinterlassen.

„Darüber [über die Aussicht auf das zweite Kommen Christi] freuet euch, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.“ (1. Petrus 1:6-7)

Sermons and Talks, vol.2, S.174-175

Das Hauptanliegen der Bibel, der Gegenstand, dem alles andere in dem ganzen Buch zugeordnet ist, ist der Erlösungsplan, die Wiederherstellung des göttlichen Bildes in der Menschenseele. Von der ersten hoffnungsvollen Andeutung im Entscheid, der in Eden gefällt wird, bis zu jener herrlichen Verheissung in der Offenbarung: *„... und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein“* (Offenbarung 22:4) ist es das Anliegen eines jeden Buches und eines jeden Abschnitts der Bibel, dieses wunderbare Thema zur Entfaltung zu bringen, die Wiederaufrichtung des Menschen durch die Kraft Gottes, *„der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus“*. (1.Korinther 15:47)

Wer diesen Gedanken erfasst, dem eröffnet sich ein weites Feld. Er besitzt den Schlüssel, der ihm die ganze Schatzkammer des göttlichen Wortes aufschliesst.

Das Wissen um die Erlösung ist die Wissenschaft aller Wissenschaften, die zum Studium der Engel und aller Geisteswesen der ungefallenen Welten wird. Es ist die Wissenschaft, der die Aufmerksamkeit unseres HERRN und Heilandes gilt, die in den Ratschluss eindringt, der dem Geist des Ewigen entsprang und *„von der Welt her verschwiegen gewesen ist“*. (Römer 16:25) Es handelt sich um jene Wissenschaft, die endlose Zeitalter hindurch das Denken der Erlösten Gottes beschäftigen wird. Das ist der erhabenste Forschungsgegenstand, dem der Mensch sich widmen kann. Wie kein anderer wird er den Geist beleben und die Seele adeln.

Erziehung, S.115